

Schmieren, experimentieren, balancieren

Kindergarten mit neuem Gesicht / Gruppenräume werden zu Erlebniswerkstätten / Mehr Praxisnähe

Obernkirchen (sig). Nichts ist beständiger als der Wandel. Das gilt nahezu für alle Lebensbereiche, also auch für den Kindergarten. Mit der Teilnahme am Schaumburger Modellprojekt „Kinder in Bewegung“ stellte der Kindergarten am Kleistring die Signale auf Änderung. Das Ergebnis ist der „offene“ Kindergarten. Er hat seine Bewährungsprobe bestanden.

„So ganz einfach war der Wechsel des pädagogischen Konzeptes nicht, aber wir haben uns sehr gründlich darauf vorbereitet“, erklärte die Leiterin Maren Witte gegenüber unserer Zeitung. Im Prinzip gehe es darum, die herkömmlichen Gruppenräume in Lern- und Erlebniswerkstätten umzuwandeln. Ein Faltblatt verrät dazu: „Das ganzheitliche Lernen mit Kopf, Herz und Hand steht im Mittelpunkt.“

In der bisher festgefühten Gruppe mangelte es an der Vielfalt der Entfaltungsmöglichkeiten, die für die ungemein wichtige Lebensphase der Kinder unerlässlich sind. Dazu kommt noch, dass die Verweildauer im Kindergarten länger geworden ist, weil hier sowohl die Dreijährigen als auch die Vorschüler betreut werden.

Nach einer mehrjährigen Planungs- und Entwicklungsphase haben sich die Erzieherinnen in Zusammenarbeit mit den Eltern für den „offenen“ Kindergarten entschieden, der den Spiel-, Bewegungs- und Bildungsbedürfnissen der Kinder besser entspricht. „Anders kann man den verschiedenen Altersgruppen nicht gerecht werden, denn der Unterschied zwischen einem Dreijährigen und einem Fünfjährigen ist sehr groß“, stellte Maren Witte fest.

Als die Skepsis der Erzieherinnen, aber auch einige Eltern überwunden war, begann man an einem Sonnabend, das ganze Haus umzugestalten. Die Kinder hatten im Laufe der Woche schon alle Spielsachen in der Bewegungshalle untergebracht. Die Möbel wurden auf den Flur gestellt. Nach einem vorher vereinbarten Plan begann das Einrichten der Erlebnisräume.

Seitdem gibt es jetzt zum Beispiel ein Atelier zum Malen, Tuschen, Töpfeln, Kneten, Kleben und Drucken. Oder ein Bauzimmer, in dem mit den verschiedensten Materialien konstruiert werden kann. Dabei lernen die Kinder physikalische Gesetze kennen.

In einem Werkraum wird gesägt, gehämmert, gebohrt und geleimt. Hier dient Holz als Werkstoff. Die Chance zum gezielten Experimentieren besteht in einem anderen Bereich, in dem sich unter anderem Magnete, Leuchttische und Spiegel befinden.

In kleinen Gruppen wird gesondert Früh- und Sprachförderung betrieben. Dafür gibt es einen so genannten Intensivraum. Wer klettern, springen, schaukeln, hüpfen oder balancieren will, für den steht ebenso ein spezieller Bewegungsraum zur Verfügung wie für die Freunde von Rollern, Swingcars, Pedalos und sogar von Hochrädern.

Für die Kinder, die Freude an Rollenspielen haben, wird jetzt in einem Raum noch eine zusätzliche Bühne aufgebaut. Dort könne man unter anderem Schattentheater spielen, verriet uns Maren Witte. Außerdem werde es einen Laufsteg für kleine Modenschauen geben. In der Cafeteria können die Jungen und Mädchen frühstücken, wann sie es möchten. Dort besteht auch die Möglichkeit zum Backen und Kochen sowie zum Klönen mit Freunden. Und wer sich von allem etwas erholen möchte, der begibt sich in den Ruheraum.

Jeden Tag werden im Morgenkreis den Gruppen die neuen Angebote vorgestellt und erläutert. Mittags gibt es einen Abschlusskreis mit Erzählungen, Liedern und Spielen. Zusätzliche Treffen haben die Vorschüler, die im nächsten Jahr den Kindergarten verlassen.